Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 43 (2003)

Artikel: Elektrizitäts- und Wasserversorgung im Wandel
Autor: Welti, Julius
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954236

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Julius Welti *

Elektrizitäts- und Wasserversorgung im Wandel

Programmatisch dekorierter Eingang zum Werkstattgebäude.

Von den Gemeindewerken zur «Energie und Wasser Meilen AG»

Per 1. April 2001 wurde als Nachfolgeorganisation der Gemeindewerke Meilen die im Handelsregister eingetragene Aktiengesellschaft «EWM Energie und Wasser Meilen AG» gegründet. Welches waren die Überlegungen, die zur Verselbständigung der Gemeindewerke führten?

Rückblick

Bevor näher auf die Gründung der Aktiengesellschaft eingegangen wird, soll ein kurzer Rückblick die Entwicklung der Strom- und Wasserversorgung in Meilen aufzeigen. Der Start in die Energieversorgung der Gemeinde erfolgte 1896, als etwa 50 Bürger in Obermeilen auf privater Basis eine Wasserversorgung erstellten und das im Obermeilemer Berg (Schumbel) gefasste Wasser im Reservoir Au, also rund 140 Meter tiefer, zur Stromerzeugung nutzten. Es erfolgte die Gründung des Elektrizitätswerkes Meilen, einer Aktiengesellschaft mit dreizehn Aktionären. Nach mehreren Anläufen und der Ankündigung ausgerechnet von Gemeindepräsident Edwin Hirzel, ein privates Konkurrenzunternehmen gründen zu wollen, beschloss die Gemeindeversammlung vom 24. August 1913 endlich doch noch den Ankauf der Stromversorgungsanlagen und legte damit den Grundstein für die Gemeindewerke Meilen. Am 1. Januar 1914 nahm der nun öffentlich-rechtliche Betrieb seine Tätigkeit auf.

Ausführlich kann man sich über Anfänge und weitere Entwicklung in den Heimatbüchern 1962, Seite 39 ff. (Arnold Maag), 1973, Seite 71 ff. (Christoph Maag), und 1989, Seite 120 ff. (Julius Welti) orientieren, ebenso in der Festschrift «50 Jahre Elektrizitäts- und Wasserversorgung der Gemeinde Meilen», Meilen o. J. [1964], und in der 1998 erschienenen «Geschichte der Gemeinde Meilen».

(Ein paar Hinweise zur Geschichte der Gemeindewerke erlaubt sich die Redaktion hinzuzufügen: spektakulär erscheint sie zwar nicht. Ja, von der nächtlichen Strassenbeleuchtung abgesehen, kann man – ausser wenn gerade eine Leitung im Bau und der Strassenverkehr deswegen behindert ist – von aussen kaum sehen, worin die Leistung des Unternehmens besteht. Man würde es allerdings sofort merken, wenn sie ausfiele, was selten genug der Fall ist. Was die Wahrnehmung durch die Konsumenten betrifft, kommt noch das Folgende hinzu: War die Stromversorgung einst geprägt von unübersehbaren Freileitungen und putzigen Transformatorenhäuschen, so wurden diese unterdessen durch unterirdische Kabel und ebenso unterirdische Trafostationen ersetzt. Auch waren die dafür nötigen Kredite nie politischer Zündstoff, so teuer auch neue Kanäle und Kabel die Stimmbürger zu stehen kommen. So vermögen wir deutliche Zäsuren der Entwicklung eigentlich nur bei der Geschichte kommunaler Wasserversorgung zu erkennen: Da eigenes Quellwasser und «importiertes» Goldinger Wasser je länger, desto weniger ausreichten, wurde 1927/1935 die Schaffung des ersten Seewasserpumpwerks im Horn nötig; und da eine Generation später Herrliberg und Egg vor der gleichen Situation standen, spannte man zusammen, was 1972 die Inbetriebnahme einer Gruppenwasserversorgung ermöglichte, umfassend ein neues Rohwasserpumpwerk in Feldmeilen, eine neue Filteranlage beim Reservoir Tannacher und die dazu nötigen Wasserleitungen.

Als Folge der rasanten Entwicklung der Gemeinde stiegen auch die Anforderungen an die technische und administrative Führung der Gemeindewerke. Um diese Aufgaben rationell erledigt zu können und zugleich die räumlichen Bedürfnisse der Feuerwehr zu befriedigen, wurde 1960 an der Schulhausstrasse ein neues Werk- und Verwaltungsgebäude errichtet. 1983 erfuhr zudem das Ladengeschäft eine räumliche Vergrösserung. Kehren wir zurück zum Text von Julius Welti.)

Was ist seit 1989 passiert?

Ein letztes Mal hat das «Heimatbuch Meilen» 1989 aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums über die Gemeindewerke berichtet. Die 1990er Jahre brachten diesen eine äusserst intensive Zeit mit vielen Erneuerungen, Veränderungen und Neuausrichtungen.

Netzerneuerungen

Das Alter der Strom- und Wasserversorgungsnetze macht es notwendig, dass diese kontinuierlich erneuert werden müssen. Pro Jahr wurden im Durchschnitt ungefähr je 1000 Meter Leitung ersetzt. Diese Ersatzinvestitionen werden auch in Zukunft notwendig sein, damit die Netze den hohen Anforderungen an die Versorgungssicherheit entsprechen können.

Groberschliessung

Im Anschluss an die Festlegungen der Zonenordnung '88 mussten auch die Planungsgrundlagen der Strom- und Wasserversorgung überarbeitet werden. Wie aus dem von der Gemeindeversammlung genehmigten Erschliessungsplan ersichtlich ist, standen grosse Ausbauten und Erweiterungen der Strom- und Wasserversorgung bevor. Das Projekt «Ausbau 90» enthielt für die Wasserversorgung den Bau von zwei neuen Reservoirs in der Büelen und in der Hohenegg sowie eines Pumpwerkes in Obermeilen. Zusammen mit der neuen Netzleitstelle und den notwendigen Leitungen für die Groberschliessung des Baugebietes löste dies Investitionen von etwa acht Millionen Franken aus.

Für die Stromversorgung wurden gleichzeitig Groberschliessungskosten für Transformatorenstationen und 16-kV-Leitungen von rund zwei Millionen Franken bewilligt.

Diese intensive Bautätigkeit des «Ausbaus 90» begann mit dem Spatenstich für das Reservoir Büelen am 2. Mai 1994 und endete mit der Inbetriebnahme eines Laufbrunnens bei der Brückenwaage Burg am 1. November 2002.

Der 2002 errichtete Trinkwasserbrunnen auf der Burg sichert zugleich den Durchfluss des Wassers in einer «Sackleitung».

SBB-Doppelspurausbau

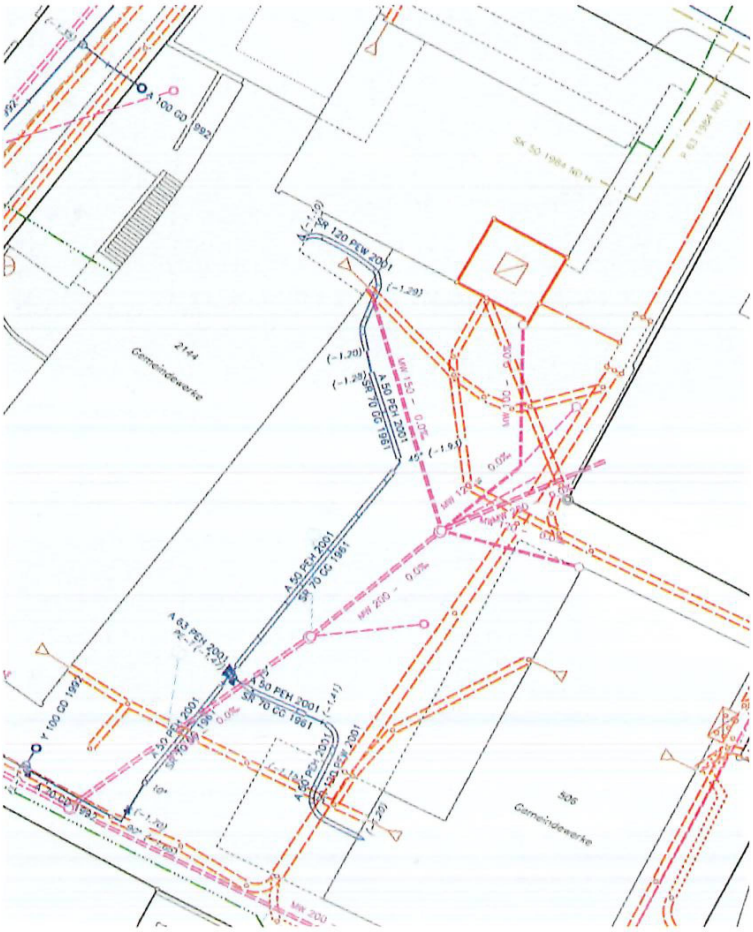
Der Bau der SBB-Doppelspur zwischen Meilen und Uetikon verursachte auch den Gemeindewerken grosse Anstrengungen und Kosten. Auf der ganzen Strecke mussten unzählige Leitungen angepasst, verlegt oder erneuert werden. Gleichzeitig konnte die Situation ausgenützt werden, um gemeinsam mit den EKZ und den Nachbargemeinden entlang dem SBB-Trassee eine starke 16-kV-Leitung zu erstellen. Diese Verbindungsleitung gewährleistet im Notfall die Stromversorgung unserer Gemeinde ab dem Unterwerk Stäfa, wenn die Zuleitung ab dem UW Herrliberg ausfallen sollte.

Umgestaltung Werkplatz

Mit dem Bezug des Feuerwehrgebäudes an der Bruechstrasse ging eine langjährige Symbiose zwischen dem Feuerwehrpikett und den Gemeindewerken zu Ende. Schon das erste Pikettfahrzeug, die alte «Marie», war in den Räumen der Gemeindewerke untergebracht gewesen. Aber die vorhandenen Räumlichkeiten genügten schliesslich den Ansprüchen einer Stützpunktfeuerwehr nicht mehr. Die frei gewordenen Garagen ermöglichten nun den Gemeindewerken die zweckmässige Unterbringung ihrer immer zahlreicheren Geräte und Fahrzeuge, zugleich war auch die Umgestaltung des Werkplatzes möglich.

Elektronische Datenverarbeitung

Anfänglich lag der Schwerpunkt ausschliesslich bei der «Abonnentenverwaltung», also bei der Erstellung der Strom- und Wasserrechnungen. Zögerlich wurden dann einzelne Arbeitsplätze mit einem PC ausgerüstet und später in ein Netzwerk eingebunden. Im Hinblick auf die Jahrtausendwende mit dem so genannten «Millenniumproblem» erfolgte mit grossem Aufwand die umfassende Erneuerung und Ausweitung der ganzen Datenverarbeitung auf alle Bereiche, gleichzeitig wurde die Betriebsbuchhaltung eingeführt.



Ausschnitt aus dem elektrisch erstellten Werkleitungsplan 1:250.

Selbst bei der Planung und Vermessung hat die EDV Einzug gehalten. Zusammen mit dem Bau- und Vermessungsamt starteten die Gemeindewerke das Projekt «Elektronisches Landinformationssystem (LIS)». Dieses anspruchsvolle Werk basiert auf der digitalen Erfassung aller Daten der geometrischen Landesvermessung. Grossen Einsatz und präzise Arbeit erforderte dann die Umsetzung der vorhandenen graphischen Leitungspläne in die digitale Form des LIS.

Qualitätsmanagement

Mit modernen und leistungsfähigen Anlagen sowie einer hohen Qualität der Produkte und Dienstleistungen garantieren die Gemeindewerke eine zuverlässige Versorgung der Gemeinde mit Strom und Wasser. Die Einführung und Umsetzung des Qualitätsmanagements «ISO 9001:2000» erlaubte es, diesen hohen Standard noch zu verbessern. Die Zertifizierung nach den Richtlinien der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme erfolgte am 12. Februar 2002.

Die letzten Schritte

Ausgliederung von Installationsabteilung und Laden

Installationsabteilung und Laden haben als Zweige der Gemeindewerke schon früher zu Diskussionen Anlass gegeben, da sie das private Gewerbe konkurrenzierten und nicht als Kerngeschäft eines kommunalen Versorgungsunternehmens gelten. Eine genaue Analyse hat zudem aufgezeigt, dass im momentan ungünstigen wirtschaftlichen Umfeld die Zukunftsperspektiven dieses Betriebszweiges ungünstig sind. Es musste deshalb eine Lösung gesucht werden. Nachdem eine Management-buy-out-Lösung gescheitert war, wurde ein Verkauf vorbereitet. Unter mehreren Bewerbern erhielten die Elektrizitätswerke des Kantons (EKZ), die das beste Angebot eingereicht hatten, den Zuschlag. Seit dem 1. August 1999 stehen nun die Dienstleistungen des Elektrofachgeschäftes und der Hausinstallationen der Kundschaft unter dem Namen ELTOP zur Verfügung, unter dem die EKZ den seit der Unternehmensgründung bestehenden Fachbereich als Spartenorganisation im Sinne eines Profitcenters führen.

Strommarktöffnung

Während in den EU-Staaten bereits konkrete Ansätze für eine Strommarktöffnung sichtbar wurden, war man in der Schweiz noch nicht so weit. Trotzdem hat die bevorstehende Liberalisierung des Strommarktes seine Schatten vorausgeworfen. Unser Stromlieferant, die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ), wollte sich zusammen mit den Stromproduzenten, den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK), seine Stromlieferungen auch nach der Marktöffnung sichern. Das führte zum Abschluss eines langfristigen Vertriebspartnerschaftsvertrages, der uns als Gegenleistung schon vor der Markt-

öffnung günstigere Einkaufskonditionen brachte. Nach der Gründung der AXPO, der Dachgesellschaft u.a. der NOK, der Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW), der EKZ und weiterer kantonaler Elektrizitätswerke, wurden die Vertragsverpflichtungen durch diese Firma übernommen. Auch die Industrie forderte in Hinblick auf den freien Strommarkt günstigere Preise. Zusammen mit unsern Vertriebspartnern konnten unserem grössten Stromkunden entsprechende Konditionen angeboten werden, was ebenfalls den Abschluss eines langfristigen Stromliefervertrages ermöglichte. Auch nach der Ablehnung des Elektriztätsmarktgesetzes (EMG) gelten die abgeschlossenen Verträge unverändert weiter.

Rechtliche und betriebliche Verselbständigung

Aufgrund einer zu erwartenden Marktöffnung im Elektrizitätsmarkt und im Interesse einer frühzeitigen Anpassung an diese neuen Rahmenbedingungen hat sich die Werkkommission erstmals an ihrer Sitzung vom 10. Juli 1995 mit dem Thema «Prüfung der Verselbständigung der Gemeindewerke Meilen» eingehend befasst und eine aussenstehende Beraterfirma mit der Ausarbeitung einer Vorstudie beauftragt.

Ziel dieser Vorstudie war die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist die heutige Rechtsform noch zeitgemäss?
- Welche Vor- und Nachteile existieren heute?
- Welche Chancen und Gefahren bestehen?
- Welche Verselbständigungs- bzw. Privatisierungsmodelle sind möglich?
- Welche wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen hätte eine Verselbständigung?
- Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen existieren?

In der Folge bewilligte die Gemeindeversammlung am 16. Juni 1997 einen Kredit von Fr. 230'000.- für die Prüfung einer Verselbständigung und die Ausarbeitung eines späteren Antrages an die Stimmberechtigten.

Zur Begleitung des Projektes setzte der Gemeinderat eine breit abgestützte Ad-hoc-Kommission ein, in der neben den politischen Parteien auch Personen aus dem Kundenkreis und der Wirtschaft vertreten waren. Als Hauptzielsetzung des Projekts wurde eine Verselbständigung der Gemeindewerke definiert. Die Gemeinde Meilen sollte vorerst ausschliessliche Besitzerin der Werke bleiben. Weitere Rahmenbedingungen waren die an der Gemeindeversammlung festgelegten Projektzielsetzungen:

- Wirtschaftliche Leistungserbringung: Verbesserung der rechtlichen Organisation hinsichtlich einer effizienten, günstigen und Qualität sichernden Leistungserbringung.
- Wahrnehmung des Versorgungsauftrages: Festlegung einer klar definierten Versorgungspflicht und Formulierung eines entsprechenden Pflichtenhefts.

- Entlastung der Gemeindeorganisation: Erreichen grösstmöglicher Flexibilität der Gemeindewerke und Verkürzung der Entscheidungswege.

Als neue Rechtsform wählte man die privatrechtliche Aktiengesellschaft, weil diese die gestellten Anforderungen am besten erfüllte. Der unternehmerische Handlungsspielraum einer AG bedeutet, dass diese für Einzelentscheide nicht mehr in eine politische Entscheidungsstruktur eingebunden ist, sondern flexibel auf Marktsignale abstellen kann. Der Leistungsauftrag wurde zwischen dem Unternehmen und der Gemeinde in zwei Konzessionsverträgen (Strom, Wasser) geregelt. Das rechtliche Statut der «Energie und Wasser Meilen AG» unterliegt weiterhin der Kontrolle durch die politischen Instanzen, da die Gemeinde Meilen ausschliesslicher Aktionär des Unternehmens ist.

Obwohl die Arbeiten zielgerichtet vonstatten gingen, ergaben sich verschiedene Verzögerungen. Der Prozess der Verselbständigung von Gemeindewerken war in vielerlei Hinsicht neu, es waren deshalb Fragen und Probleme zu lösen oder wichtige Entscheide abzuwarten. Gemeinsam mit den Gemeinden Uster und Kloten, welche die Verselbständigung ihrer Werke ebenfalls anstrebten, brauchte es ausserordentliche Überzeugungskraft, bis der Regierungsrat seinen Widerstand gegen die neue Rechtsform aufgab.

Nutzniesser einer Verselbständigung der Gemeindewerke sind alle Beteiligten. Die Kunden profitieren von einer hohen Qualität und Sicherheit in der Energie- und Wasserversorgung und von der Aussicht auf Marktpreise. Die Führung der Gemeinde wird durch das Ausgliedern aus der politischen Entscheidungsstruktur entlastet. Die Gemeindewerke bzw. die «Energie und Wasser Meilen AG» profitieren von kürzeren Entscheidungswegen und können somit schneller am Markt agieren. Zudem ist es wesentlich einfacher, gemeinsame Aufgaben mit gleich gelagerten Partnern zu lösen. Als Beispiel kann auf die Funktion der EDV der «Energie und Wasser Meilen AG» als Rechenzentrum für die beiden Versorgungsunternehmen Uetikon und Erlenbach verwiesen werden, das schon seit geraumer Zeit funktioniert.

Anlässlich der Sitzung vom 30. März 1999 hat der Gemeinderat den bereinigten Statuten der «Energie und Wasser Meilen AG», den Konzessionsverträgen sowie den notwendigen Änderungen der Gemeindeordnung zugestimmt und das ganze Paket zuhanden der Gemeindeversammlung bzw. der Urne verabschiedet. Nachdem die vorberatende Gemeindeversammlung dem Antrag ohne Änderung zugestimmt hatte, hiessen die Stimmbürger anlässlich der Urnenabstimmung vom 26. November 2000 die Vorlage mit grossem Mehr gut.

Der Gründungsakt für die «Energie und Wasser Meilen AG» erfolgte am 23. März 2001 auf dem Notariat Meilen. Die Versorgung der Gemeinde Meilen mit Strom und Wasser liegt nun wieder wie in den Anfängen bei einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft.

Schlussbetrachtung

Obwohl das Elektriztätsmarktgesetz (EMG) abgelehnt wurde, war die Umwandlung der Gemeindewerke in die Energie und Wasser Meilen AG richtig. Der Prozess der Marktöffnung wird mit oder ohne EMG weitergehen, die heute privatwirtschaftliche Unternehmung kann die Vorteile dieses Rechtskleides vollumfänglich nutzen. Zudem haben die Vorarbeiten für das EMG viel in Bewegung gesetzt. Früher praktisch nur in den Gemeindegemarchungen denkend, haben sich sieben Versorger am Zürichsee zu einer Interessengemeinschaft «Energie Zürichsee» zusammengefunden. Diese verfolgt Ziele, die letztlich wieder den Kunden zugute kommen. Seien es der gemeinsame Energieankauf und die Beschaffung und Nutzung von Gütern, oder sei es die Zusammenarbeit im personellen oder administrativen Bereich. Die regionale Kooperation hilft Kosten zu sparen, stärkt die beteiligten Werke und garantiert ihnen in Zukunft ihre Selbständigkeit. Die Verselbständigung der Gemeindewerke war also mit oder ohne EMG der richtige Schritt.

* **Julius Welti**
Dipl. El. Ing. HTL. Julius Welti war 1955 als Lehrling in die Gemeindewerke Meilen eingetreten und 1968–2002 deren Betriebsleiter.

Vor hundert Jahren

Elektrizitätswerk Meilen.

Wir theilen unsern Abonnenten mit, daß im Laufe dieser Woche unsere Anlage vom Gleichstrom auf Wechselstrom umgeändert wird. Da die Aenderung der Anschlüsse möglicherweise an einem Tag nicht beendigt werden kann, so ist es nicht ausgeschlossen, daß während einer Nacht die Beleuchtung in Dorf-Meilen ausgesetzt werden muß, wir bitten deßhalb sich für diesen Fall zu rüsten.

Nachdem nun die Stromlieferung vom Elektrizitätswerke Beznau bis zu uns begonnen hat, wird gemäß unserem, im Januar ausgebenen Zirkular und gemäß dem Conzessionsvertrage, vom 1. Dezember an, der Tarif A. in Kraft treten. Dieser Tarif bedeutet gegenüber dem bisherigen für die Pauschal-Abonnenten eine Ermäßigung von **ca. 20%**.

Um den billigen Tarif B. möglichst bald einführen zu können, ersuchen wir Alle diejenigen, welche beabsichtigen, jetzt oder später die elektrische Beleuchtung bei sich einzuführen, sich jetzt schon anzumelden, event. auch mit dem Vorbehalt, daß das Abonnement erst beginnen soll, wenn Tarif B. in Kraft tritt.

Den Abonnenten in Feld-Meilen theilen wir mit, daß mit der Erstellung der dortigen Anlage nächstens begegonnen wird, sodaß im Laufe des Januars auch dort die elektrische Beleuchtung in Funktion treten wird.

Hochachtend

E. Häny & Cie.